

damit auf sich hat. Ich hoffe nur, dass unser Dorf nicht schon wieder in ernster Gefahr schwebt«, schnaubt sie und deutet auf die Zeichnung des Ghasts.

Kopernikus sitzt zufrieden an seinem Platz am Fenster und putzt sein verstrubbeltes Gefieder. Er knabbert an ein paar Samen, die Spark von Tilda bekommen hat. In der Zimmerecke liegen die schmutzige Ledermontur und das zerrissene Hemd. Spark hat sich frische Sachen angezogen, seine Wunde versorgt und sich mit einer warmen Suppe gestärkt. Das Buch von Margret auf dem Tisch wartet darauf, gelesen zu werden. Spark will nur noch seinen Rucksack ausräumen, der am Stuhlbein lehnt. Dabei fällt ihm das Buch aus dem Plündererturm in die Hand. Er hatte es komplett vergessen. Jetzt schimmert der Einband geheimnisvoll in seiner Hand. Es muss verzaubert sein, denn das Buch, das Grogerius für den Dreizack benutzt hat, sah genauso aus. Er lässt den Rucksack achtlos liegen, schnappt sich den dünnen Band aus der Bibliothek vom Tisch und legt sich mit beiden Büchern auf sein weiches Bett.

Das Buch von Margret verschlingt er ziemlich schnell. Abgesehen von der Abbildung des Portals am Anfang enthält es neben dem Ghast weitere Bilder und genaue Beschreibungen einiger Monster, die in der Höllendimension leben: brennende Schleimwürfel, Skelette und Schweinemenschen. Merkwürdig ist, dass die Schweinemenschen irgendwie anders aussehen als das Monster, das ihn in der Vulkanhöhle angegriffen hat. Im Buch sind sie nur mit einer kurzen Lederhose bekleidet, ihre linke Körperhälfte wirkt grünlich vergammelt, und ihre Rippen sowie ihr halber Schädel sind zu sehen. Vielleicht gibt es auch im Nether eine Zombiekrankheit, überlegt Spark. Außerdem wird das rote Gestein und der darin enthaltene Quarz erklärt, und es gibt ein kleines Kapitel über die Zutaten verschiedener Tränke. Besonders spannend findet Spark, dass einige Zutaten anscheinend nur in großen Festungen im Nether zu finden sind.

Dieses Buch scheint eine gute Einführung in die Höllendimension zu sein, bildet aber noch lange nicht alles ab, was es wirklich zu wissen gibt. Der türkisfarbene Wald wird zum Beispiel mit keinem Wort erwähnt. Etwas enttäuscht legt Spark das Buch zur Seite, denn er hatte sich mehr davon erhofft. Ob das Buch aus dem Plündererturm dafür eine nützliche Verzauberung enthält? Als er die erste Seite aufschlägt, erkennt er jedoch sofort, dass es sich gar nicht um ein verzaubertes Buch handelt. Es sieht ganz anders aus, und jemand hat es mit den Initialen C.M. signiert.

»Das glaub ich jetzt nicht!« Aufgeregt blättert Spark von Seite zu Seite. Er kann sein Glück kaum fassen. »Kopernikus, das musst du dir unbedingt ansehen«, ruft er. Neugierig setzt sich der Papagei auf seine Schulter.

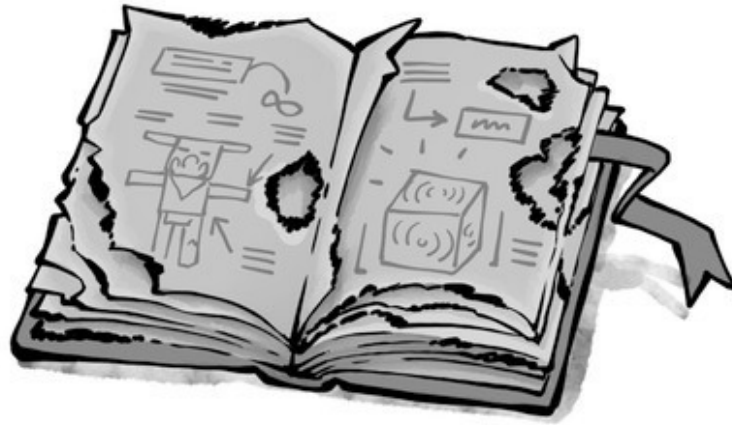
Aufrüstung

Die Seiten sind mit Skizzen und Notizen über die Höllendimension vollgekritzelt. Spark glaubt nicht an Zufälle. Das muss irgendetwas zu bedeuten haben. Wo die Plünderer es wohl aufgetrieben haben? Tausende Gedanken schwirren in seinem Kopf herum, bis er sich an das zerstörte Portal erinnert, das er mit Zora in der Nähe des Plündererturms entdeckt hat. Aber wozu sollten sie einen Zugang zum Nether brauchen?

Spark blättert weiter und stößt dabei auf Brandlöcher, als wäre das Buch neben einem blubbernden Lavasee geschrieben worden. Er findet Skizzen von verschiedenen Gesteinen, Pflanzen und Pilzen. Es sind auch Monster wie Ghasts, Skelette, Schleimwürfel oder Schweinemenschen abgebildet, die hier als Piglins bezeichnet werden. Leider sind viele Seiten kaum lesbar. Die Schrift ist teilweise verschmiert, oder die Brandlöcher sind so groß, dass nichts mehr zu erkennen ist. Dennoch ahnt Spark, dass der Autor viel Zeit im Nether verbracht haben muss, denn sein Wissen über diesen Ort ist sehr umfangreich.

Eine besonders kleine, krakelige Notiz weckt schließlich Sparks Aufmerksamkeit. Dort ist von antikem Schrott die Rede. Die Worte sind jedoch durchgestrichen, während der Autor einen Begriff daneben mehrfach umkreist und mit mehreren Ausrufezeichen versehen hat: Netheriterz. Spark hat von beidem noch nie etwas gehört. Er kennt nur Kohle, Eisen, Gold und Diamanten. Aber das wundert ihn auch nicht weiter, denn weder er noch jemand aus seinem Dorf war jemals im Nether. Woher sollten sie also wissen, welche Erze es dort gibt?

Spark blättert weiter und entdeckt eine verwischte Notiz neben einer skizzierten Kampfmontur, die aus einer Axt und einer Rüstung besteht: *Stärker als Diamant, stärker als ALLES!!!*



Stirnrunzelnd schaut Spark sich die Seite genauer an. Haben die Plünderer etwa ein Erz entdeckt, das sogar stärker ist als Diamanterz? Spark kann sich gar nicht vorstellen, dass so ein Material überhaupt existiert. Aber offenbar hatten die fiesen Plünderer vor, sich damit auszurüsten. Das zerstörte Portal kann kein Zufall gewesen sein, wenn er genau darüber nachdenkt. Mit Sicherheit sollten die entführten Golems den Rahmen reparieren, damit die Plünderer in den Nether gelangen und das Erz erbeuten konnten. Zum Glück haben Spark und die anderen Golems die Plünderer aufgehalten, bevor sie noch mehr Schaden anrichten konnten. Einen weiteren Angriff hätte das Dorf bestimmt nicht abwehren können.

Spark schluckt. Was ist, wenn noch andere Monster diese Informationen haben? Das Portal im Vulkan hat sich schließlich nicht von selbst aufgebaut. Irgendjemand steckt dahinter. Sie müssen also damit rechnen, dass noch viel schlimmere Gefahren lauern, die sie überhaupt nicht abschätzen können. Und vermutlich sind sämtliche Dörfer davon betroffen, ohne es zu wissen. Spark weiß genau, dass kein Dorf gut genug gesichert oder ausgerüstet ist, um sich gegen Überfälle zu schützen. Und jetzt scheinen auch noch Angriffe aus der Hölle zu drohen. Spark hat am eigenen Leib erlebt, wie stark und aggressiv ein Piglin ist. Niemand ist mehr sicher.

Dennoch bleibt eine Frage weiterhin offen: Was wollte diese Kreatur ganz allein in der Vulkanhöhle? Spark wird noch mehr bewusst, wie riskant es gewesen war, ohne Verstärkung durch das Portal zu gehen und nach Kopernikus zu suchen. Wenn er Pech gehabt hätte, wäre er anderen Piglins direkt in die Arme gelaufen. Zum Glück ist alles gut gegangen.

Spark zupft an seiner Unterlippe und denkt nach. Der Angriff der Plünderer könnte erst der Anfang gewesen sein. Es ist an der Zeit, die Dörfer aufzurüsten und stärker zu

machen. Auch höhere Mauern werden dringend gebraucht. Sein Entschluss steht fest. Er wird sein Wissen an die anderen Dörfer weitergeben und sie warnen.

Natürlich ist ihm klar, dass er vorher mehr über die Höllendimension lernen muss. Wenn die Dorfbewohner nicht wissen, mit welchen Monstern sie es zu tun haben, können sie sich nicht auf eine Verteidigung einstellen. Das Portal im Vulkan ist sicherlich nicht das einzige, das versteckt in der Oberwelt steht. Spark will sich gar nicht vorstellen, was passieren würde, wenn jemand seelenruhig und nichtsahnend über die Flachebene reitet und plötzlich von einer Horde Piglins mit Goldschwertern überfallen wird. Wären die Monster auch noch im Besitz des wertvollen Netheriterzes, würde ihnen das einen zusätzlichen Vorteil verschaffen.

»Was meinst du Kopernikus, sollen wir noch mal in den Nether gehen und nach dem Netheriterz suchen?«

Kopernikus schaut ihn mit seinen kleinen schwarzen Knopfaugen fragend an.

»Auf jeden Fall sollten wir herausfinden, was es mit der ganzen Sache auf sich hat.«

Am nächsten Morgen ruft Spark die Dorfbewohner zu einer Versammlung in der Kirche zusammen. Die Sonne scheint durch die bunten Fenster, farbige Strahlen erwärmen das kühle Steingebäude. Die Holzbänke knarzen unter dem Gewicht der Dorfbewohner, die Spark interessiert zuhören.

»... und dann haben Kalur und ich den kranken Dorfbewohner vorerst in die leere Hütte am Westtor gesperrt. Also passt auf, dass ihr ihn nicht aus Versehen freilasst.«

»Okay, das kriegen wir hin«, antwortet Titus und kratzt sich unter seinem Strohhut.
»Aber jetzt spann uns nicht länger auf die Folter. Margret hat eben schon etwas angedeutet. Du hast ein Höllenportal gefunden?«

Alle schauen ihn mit großen Augen an.

»Ja, eigentlich nur durch Zufall. Es befindet sich versteckt in einem Vulkan in der Flachebene«, antwortet Spark. »Ich wollte einen kurzen Blick in die Höhle werfen, als plötzlich dieser komische Piglin aus dem Portal kam und mich angegriffen hat. Er sah aus wie ein Schweinemensch und hatte ein goldenes Schwert bei sich.« Spark deutet auf seine verbundene Schnittwunde am Arm, aufgeregtes Tuscheln begleitet seinen Bericht.
»Dann ist Kopernikus aus Versehen durch das Portal geflogen, und ich musste hinterher, um ihn zu retten. Im Nachhinein ziemlich dumm und riskant, ich weiß. Aber so weit habe ich in diesem Moment nicht gedacht.«

Die Dorfbewohner schütteln ungläubig den Kopf.